

Verfolgt von Eulen

Werner Bärmann bei Gemeinschaftsausstellung

– Von HELENA JUNGFLIECH-EHLERT –

Riegelsberg/Zweibrücken. Eine Eule ist eine Eule, ist... nicht gleich Eule. So viele Arten (etwa 140!) es von den nachtaktiven Vögeln gibt, so vielfältig sind auch die Skulpturen Werner Bärmanns. Der in Riegelsberg beheimatete Bildhauer hat sich dem Sandstein verschrieben. Eines seiner Hauptthemen dabei sind ohne Zweifel die Eulen. Hat dieses einen tieferen Sinn, dass sich der Lehrer der Gesamtschule Rastbachtal in seiner künstlerischen Arbeit dem Tier widmet, das seit alters her als Symbol der Wissenschaft und Weisheit gilt? Nein, einen Hintergedanken gebe es dabei nicht.

Seine Frau habe eines Tages zu ihm gesagt: „Mach' mal e Eule!“ Gesagt, getan. Bärmann machte sich ans Werk und schlug aus Sandstein seine erste Eule. Viele, viele sollten folgen. Und wenn heute ein Kunstfreund einen besonderen Wunsch äußert, dann wird die Eule in Sandstein gar mit einer Beleuchtung versehen. Und die eine oder andere Arbeit lässt er in Bronze übertragen, wobei die Abgüsse limitiert sind. „Wenn mich auch die Eulen verfolgen“, so schafft Bärmann darüber hinaus abstrakte, moderne Formen, wie jetzt bei einer Gemeinschaftsausstellung im Designer-Outlet in Zweibrücken zu bewundern ist. Zusammen mit dem französischen Maler Christian Claerebout, der 1997 durch den Kontakt zu dem Püttlinger Galeristen Detlev Kettenmann im Schlösschen seine farbgewaltigen Bilder präsentierte, und der Keramikerin Heidrun Kley-Baltes, die aus Rehlingen-Siersburg stammt, zeigt Werner Bärmann Arbeiten zwischen Abs-

traktion und Realität. Herausragend eine kleine Bronzeplastik, die durch den Betrachtungswinkel in ihrer Abstraktion auch figurative Züge annimmt. Zwei Körper hat der Bildhauer hier miteinander verschmelzen lassen.

„Kunst ist heute ein sensibler Seismograph“, betonte Clemens Jöckle, der Direktor des Historischen Museums der Pfalz in Speyer. Künstler böten Facetten der Wirklichkeit dar. Der Kunsthistoriker führte in die Zweibrücker Ausstellung ein, die am vorigen Freitag in den Räumen 15a und b eröffnet wurde.

Zurück zu Bärmann: Der 55-jährige gebürtige Pfälzer (Contwig) arbeitet seit 1985 als Bildhauer. Die Liebe zu diesem künstlerischen Schaffen kam, wie er berichtet, durch einen Freund, der gelernter Steinmetz war. „Und vielleicht liegt's ja auch in der Familie“, meint Bärmann augenzwinkernd. Denn der Urgroßvater war Steinbildhauer. Den Bezug zum handwerklichen Arbeiten habe er von je her gehabt. Dass es ständige Ausstellungen von ihm in Luxembourg, in der Provence, in Saarbrücken und Düsseldorf gibt, das will Werner Bärmann gar nicht so sehr in den Vordergrund gerückt wissen. Für ihn zählt die kreative Arbeit mit dem Material, die Reduktion auf das Wesentliche, dabei stellt er sich stets neuen Herausforderungen und schlägt schon mal als Auftragsarbeit ein Segelschiff aus Sandstein, das nun in einem Garten in Bremerhaven steht.

◆ Die Gemeinschaftsausstellung unter dem Motto „Kunst trifft Mode“ ist bis Mittwoch, 28. Mai, montags bis freitags von zehn bis 20 Uhr und samstags von 9.30 bis 16 Uhr zu sehen.



Mach mal e Eule Und Werner Bärmann tat, wie ihm seine Frau geheißen hatte – seitdem zählen die Vögel zu den Lieblingsmotiven des Bildhauers aus Riegelsberg. Er stellt momentan seine Werke in Zweibrücken aus. FOTO: JENAL